

Unser Weg דרפנו



Gemeindeblatt der
Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg



Körperschaft des öffentlichen Rechts

10. Jahrgang

Pessach 5769 (2009)

Nummer 2

Inhalt

Grußwort des Gemeindevorsitzenden	2
Einladung zur Gemeindeversammlung	3
Aus der Verwaltung	3
Änderung der Öffnungszeiten	3
Impressum	3
Presseschau	4
Chronik	6
Holocaustgedenktag 2009	8
Ein Ereignisfeuerwerk zum Thema Purim	10
Bericht der Jugendtheatergruppe	11
Multireligiöses Friedensgebet	12
Wie es singt und klingt in der IKG Bamberg	12
Anmerkungen über eine talentierte Theatergruppe	14
Über Kunst zur Kultur – Malkurs für Kinder	15
Einladung zum Sederabend	18
Wie bereiten Sie Ihre Wohnung für Pessach vor?	19
Familienkreis	19
Veranstaltungen	20
Führungen für Schulklassen	20
Geburtstage	21
Unterrichtsangebote	21
Jahrzeitermine	22
G'ttesdienstzeiten	23
Service	24



Woche der Brüderlichkeit 2009

Die Abschlussveranstaltung wurde in diesem Jahr im Pfarrsaal der katholischen Gemeinde St. Josef in Gaustadt durchgeführt. Dort befindet sich das Mosaik „Himmlisches Jerusalem“ von Ludwig Kröner, einem Künstler aus Gaustadt. Das dargestellte Thema (hier ein Ausschnitt) ist eine Aufforderung an die Angehörigen der jüdischen und der christlichen Religion (und ebenso des Islams), miteinander Frieden zu halten.

Foto: Gregor Froschmayr

Grußwort des Gemeindevorsitzenden

Foto: Arieh Rudolph



Räumlichkeiten für unsere Bibliothek verdoppeln. Weiterhin werden wir auch ein kleines Tages-Café mit jüdischen Zeitungen eröffnen, das an bestimmten Tagen regelmäßig zugänglich sein wird. Ein großer Mehrzweckraum wird außerdem für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung stehen. Es bleibt nun zu hoffen, dass wir damit unser Gemeindeleben weiter beleben können und insbesondere unsere Jugend und neben unseren Senioren auch die vielen anderen Gemeindemitglieder mehr aktivieren können.

möchte ich hier auf unser russischsprachiges Lehrhaus aufmerksam machen, in dem Sie sich auch gerne mit Vorträgen einbringen können. Beachten Sie für die einzelnen Veranstaltungen unsere Ankündigungen in unserer Zeitung, an der Anschlagtafel und auch im Internet, und vor allem: Nutzen Sie unsere Angebote!

Ihnen allen ein schönes Pessachfest

Chag Sameach

Ihr

Heinrich C. Olmer
(1. Vorsitzender)

Liebe Gemeindemitglieder,

es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass unsere nunmehr sechsjährigen Baumaßnahmen endlich zu Ende gehen. Mit dem vollständigen Ausbau des 1. Stocks unseres Gemeindezentrums werden sich die

Ganz besonders freut es mich, dass wir im Frühjahr unser „Jüdisches Lehrhaus“ eröffnen. Eine Eröffnungsfeier ist im Mai/Juni geplant. Wir hoffen, dass auch für Sie im Rahmen unserer vielen Veranstaltungen (Vorträge, Filme, Konzerte) Interessantes dabei ist. Wir haben uns bemüht, alle Interessen zu berücksichtigen. Ganz besonders

Дорогие члены общины!

Мне очень радостно сообщить Вам, что более чем шестилетние строительные работы в общинном центре движутся к завершению. С окончанием переустройства первого этажа центра нашей общины (русский второй), мы получили возможность вдвое расширить помещения для библиотеки. В будущем мы планируем организацию дневного кафе, которое будет открыто по определенным дням.

Еще одно большое помещение для различных целей и мероприятий будет предоставлено в Ваше распоряжение. Остается надеяться, что этим мы оживим жизнь в нашей общине, особенно что касается молодежи, которую

удастся активировать наряду с нашими сеньорами и другими членами общины.

Особенную радость хотелось бы выразить по поводу открытия в этом году «Дома знаний».

Торжественное открытие «Дома знаний» состоится по предварительному плану в июне/ мае. Мы надеемся, что Вы найдете среди многочисленных мероприятий нашей общины и для себя что-то интересное (в лекция, фильмах и концертах). Мы постарались учесть всю многоплановость Ваших интересов.

Я хотел бы обратить Ваше особое внимание на русское отделение «Дома знаний». Принимая участие в мероприятиях русского

отделения, Вы можете внести свой вклад, делая самостоятельные доклады.

Следите по объявлениям о проведении отдельных мероприятий в наших газетах, на доске объявлений и используйте наши предложения.

Желаю Вам прекрасного праздника Пессах!
Хаг sameach!

Ваш Х. Ольмер
(первый председатель)

Hiermit ergeht eine herzliche Einladung zur jährlichen

Gemeindeversammlung

am Sonntag, 28. Juni 2009 um 10 Uhr

im Willy-Lessing-Gemeindesaal

der IKG Bamberg, Willy-Lessing-Straße 7a

Tagesordnung:

TOP 1: Bericht des Vorstandes

TOP 2: Bericht der Kassenprüfungskommission

TOP 3: Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfungskommission

TOP 4: Wünsche und Anträge

Wir bitten Sie, für TOP 4 Ihre Fragen und Anregungen spätestens 2 Wochen vor der Gemeindeversammlung schriftlich im Büro der Verwaltung abzugeben.

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
K.d.ö.R.
im Eigenverlag

Erscheinungsort:
Willy-Lessing-Straße 7a
96047 Bamberg
Tel. 0951-29787-0,
Fax. 0951-29787-26
email: ikg-bamberg@gmx.de

Erscheinungsweise:
Dreimal im jüdischen Jahr
zu Rosch ha'Schanah,
Chanukka
und Pessach
als Ergänzungsangebot zur Website
www.IKG-Bamberg.de
Auflage: 200 Exemplare

Bankverbindung
Kontonummer: 300 608 833
bei der Sparkasse Bamberg
BLZ: 770 500 00

Aus der Verwaltung

Liebe Gemeindemitglieder!

Ich erinnere noch einmal an die Zahlung des Mitgliedsbeitrages für 2009. Diejenigen, die ihren Mitgliedsbeitrag noch nicht überwiesen haben, möchten dies bitte in nächster Zeit tun. Die Gebühren betragen für Einzelpersonen 25,00 Euro und für Familien 40,00 Euro.

Es ist nur zu ihrem Vorteil, am Anfang des Jahres Ihren Mitgliedsbeitrag zu zahlen, dadurch können Sie an den Aktivitäten (z.B. Sport) und Veranstaltungen (z.B. Konzerte) der Gemeinde kostenlos oder vergünstigt teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Bernadette Arnold
(Verwaltungsleiterin)

Änderung der Öffnungszeiten des Gemeindezentrums ab 1. April 2009

Montag	nach Vereinbarung
Dienstag	9.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	nach Vereinbarung

Die auf der letzten Seite angegebenen Bürozeiten usw. gelten unverändert. Für Besuche außerhalb der Öffnungszeiten wird um vorherige telefonische Terminvereinbarung gebeten, da die Pforte nicht besetzt ist.

Presseschau

Verschiedene Artikel zu den Ereignissen um den Holocaust-Leugner Bischof Richard Williamson:

Fränkischer Tag, 29. Januar 2009

Unter der Überschrift „**Papst Benedikt erklärt Solidarität mit den Juden**“ berichtet der Fränkische Tag über eine Stellungnahme, in der der Papst versichert, die Vernichtung der Juden sei „eine Mahnung gegen jedes Vergessen und Leugnen“, die Juden hätten seine „volle Solidarität“. An der Haltung des deutschen Papstes zum Holocaust habe es nie Zweifel gegeben. Er habe aber seine Arme für die Traditionalisten zu übereilt ausgereitet.

Fränkischer Tag, 30. Januar 2009

Unter der Überschrift „**Knobloch fordert Papst zum Handeln auf**“ berichtet der Fränkische Tag über eine Reaktion von Charlotte Knobloch, der Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland. Sie fordert: „Worten sollten auch Taten folgen.“ Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, zeigte Verständnis für die scharfe Kritik jüdischer Organisationen an der päpstlichen Rehabilitierung des Holocaust-Leugners Williamson. Von Rabbinern wird die Absage des Papstes an jede Leugnung des Holocaust nur als eine „erste Geste“ zur Beilegung des Streits um den Bischof gesehen. Mit dem Vatikan und mit der israelischen Regierung müsse noch gesprochen werden.

Fränkischer Tag, 5. Februar 2009

Unerträgliche Entscheidung des Papstes

Heinrich Olmer, Vorsitzender unserer Gemeinde, sieht den christlich-jüdischen Dialog gefährdet. Er beschreibt die Entscheidung des Papstes, die Exkommunikation für den Holocaust-Leugner Bischof Wil-

liamson zurückzunehmen, mit den Worten „unglücklich, unsensibel und uninformiert“. „Für die Einheit der Kirche riskiert der Papst den christlich-jüdischen Dialog.“ Er zitiert aus einem Brief des Distriktoberen der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Deutschland, Pater Franz Schmidberger, der im Oktober 2008 auf der Homepage der Piusbruderschaft veröffentlicht wurde: „... die Juden unserer Tage sind nicht nur nicht unsere älteren Brüder im Glauben, wie der Papst bei seinem Synagogenbesuch in Rom 1986 behauptete, sie sind vielmehr des Gottesmordes mitschuldig, so lange sie sich nicht durch das Bekenntnis der Gottheit Christi und die Taufe von der Schuld ihrer Vorväter distanzieren.“ Die Theologie der Piusbruderschaft ist für Olmer eine „schlechte Basis für einen weitergehenden Dialog“.

Erzbischof Ludwig Schick von Bamberg sagt eindeutig: „Das Bestreiten der millionenfachen systematischen Vernichtung der Juden in der Nazizeit ist völlig unverständlich und inakzeptabel.“ Es belaste die kirchliche Gemeinschaft und das Verhältnis zwischen Juden und katholischen Christen sehr.

Der evangelisch-lutherische Dekan Bambergs, Otfried Sperl, macht klar, dass Papst Benedikt XVI. mit seinem versöhnlichen Schritt hin zu den vier exkommunizierten Bischöfen aus der Lefèbvre-Bewegung einen Bischof ins Rampenlicht setze, der mit der Leugnung des Holocausts eine Haltung vertrete, „die für uns Christen unannehmbar ist. Dafür schäme ich mich – in ökumenischer Solidarität – auch als evangelischer Christ gegenüber unseren jüdischen Schwestern und Brüdern, aber ebenso gegenüber allen Opfern menschenverachtender Politik und Pogrome in Vergangenheit und Gegenwart.“

Der FT zum Thema Denkmalschutz in Bamberg:

Fränkischer Tag, 12. Februar 2009

Kahlschlag im jüdischen Viertel?

Der Fränkische Tag berichtete über eine Informationsveranstaltung zum „Quartier an der Stadtmauer“. Die drei Initiativen „Schutzgemeinschaft Alt Bamberg“, „Freunde des Welt- und Kulturerbes“ sowie die Initiative „Bewahrt die Bergstadt“ hatten unter diesem provokanten Titel in den Hörsaal im Hochzeitshaus eingeladen. Sie wollten über den aktuellen Stand der Planungen berichten. Besonders ging es dabei um die drei Gebäude in der Hellerstraße mit den Hausnummern 11, 13 und 15, deren Rückgebäude unter anderem wertvolle geschichtliche Hinweise auf jüdisches Leben in Bamberg bieten und die deshalb erhalten bleiben und in die Planungen des neuen Einkaufszentrums einbezogen werden müssten, wie es Prof. Dr. Achim Hubel forderte. Laut ihm vorliegenden Plänen sei ein Abriss der Häuser geplant, lediglich die Mikwe solle in einer „Kulturgrube“ sichtbar und zu einer ergänzenden Station des kulturhistorischen Weges zur jüdischen Geschichte gemacht werden. Es sei überhaupt sehr bedauerlich, dass bei einem geplanten jüdischen Kulturweg vier der fünf Stationen bis auf Erinnerungsdenkmäler und kleinste Relikte nicht mehr vorhanden seien. Es seien schon zu viele Baudenkmäler der Abrissbirne zum Opfer gefallen, dies dürfe hier nicht wieder geschehen. Baureferent Hans Zistl-Schlingmann betonte, der Abbruch der historischen Gebäude sei zwar derzeit noch im Gespräch, aber die Investorengruppe sei sehr bemüht, sich mit der Situation vor Ort auseinander zu setzen.

Fränkischer Tag, Ausgabe Forchheim, 7. März 2009

Im Haus, wo G'ttesdienst gefeiert wird

Jüdisches Leben Forchheimer besuchten im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit die Neue Synagoge mit Gemeindezentrum in Bamberg
Von unserem Redaktionsmitglied Michael Wuttke

Forchheim – Jüdisches Leben ist, bedingt durch die Aufarbeitung einer unseligen deutschen Vergangenheit, einem so nah – und doch so fern, wenn es um Glaubensinhalte und Traditionen geht. Aus diesem Grunde nutzten über 20 Interessierte aus Forchheim und Umgebung die Möglichkeit, an einer Führung im 2005 neu errichteten Gemeindezentrum und Synagoge in Bamberg teilzunehmen. Vermittelt hatte diesen Besuch im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ Edeltraud Meyer, die seit Jahrzehnten in der Gesellschaft für deutsch-jüdische Zusammenarbeit verdienstvoll tätig ist.

Dem Besuch bei der israelitischen Kultusgemeinde „Or Chajim“ voraus ging ein Informationsabend im Gemeindehaus St. Johannis, bei dem Edeltraud Meyer, aber auch Prof. Thea Rank viel aus ihrem Wissensschatz berichten konnten.

Bamberg ist eine der ältesten jüdischen Gemeinden in Deutschland, Quellen darüber reichen 1000 Jahre, also parallel zum Bistum Bamberg, zurück. Das berichtete Arieh Rudolph, Kantor und Vorbeter der Gemeinde, der die Gruppe führte und geduldig Fragen beantwortete. Es gab sechs Synagogen, die siebte, die Neue Synagoge mit Gemeindezentrum an der Willy-Lessing-Straße, wurde in einer früheren Nähseidenfabrik eingerichtet und ist architektonisch eindrucksvoll gestaltet worden. Den Komplex in einem Rückgebäude ergänzt ein Innenhof, in dem das Laubhüttenfest (heuer im 5769. Jahr jüdischer Zeitrechnung) abgehalten wird. Gemeindeleben gestaltet sich in drei Zentren: im Ge-

wölbekeller der ehemaligen Fabrik, in dem die Mikwe, das Ritualbad eingerichtet wurde, im Gemeindegemaisaal im Erdgeschoss und in der Synagoge im Obergeschoss. Die Verkehrssprache im Gemeindezentrum ist oft zweisprachig, Deutsch und Russisch, denn 98 Prozent der rund 950 Gemeindeglieder sind Kontingentflüchtlinge aus der Ukraine, Weißrussland und anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Aber auch Amerikaner, Italiener, Franzosen „und Franken“ zählen sich dazu, so Arieh Rudolph.

Die Mikwe ist für Frauen und Männer und wird aus einer Regenwasserzisterne gespeist. Um das Wasser dann anzuwärmen, wird heißes Leitungswasser hinzugefügt. Es gibt aber auch die Fluss-Mikwa, in dem man untergetaucht wird, oder die Grundwasser-Mikwa. Gemeinsam ist diesen Arten, dass sie nicht temperiert werden können. In der Mikwe werden auch Haushaltsgegenstände der Juden vor dem Erstgebrauch rituell gereinigt – ein Anlass für die Forchheimer, mit dem Gastgeber den Gedanken von Reinheit und „koscher sein“ zu vertiefen.

Die Synagoge betritt man durch ein Sandsteinportal, das von der dritten Synagoge (1660 – 1910) stammt. Im Innern ziehen die bunten, modernen Glasfenster (die als die Feuer- und Wolkensäule des Auszuges der Israeliten aus Ägypten interpretiert werden können) die Aufmerksamkeit auf sich, ehe der Blick auf dem „Allerheiligsten“, den Torahschrein mit dem „ewigen Licht“ darüber verweilt. Bamberg ist eine konservativ-traditionelle Gemeinde, betonte der Geistliche, in der sich alle Strömungen innerhalb des Judentums wohlfühlen sollen. Im Mittelpunkt des G'ttesdienstes (Juden schreiben den Namen Gottes nicht aus und verwenden Umschreibungen, wenn sie den Namen aussprechen), steht das Lesen aus der Torah in Hebräisch und die Verehrung des Wortes aus der Schrift, wenn die Torah-Rol-

le vom Geistlichen in einer Prozession durch die Synagoge getragen wird. Die Torah wird übrigens mit einer speziellen Pflanzentinte auf Pergament aus koscherer Tierhaut geschrieben.

Der Bamberger Kommerzienrat und Mäzen Willy Lessing wollte in der Pogromnacht am 9. November 1938 die Torah-Rollen aus der brennenden Synagoge retten, er wurde von SA-Schergen verfolgt und mehrfach regelrecht zu Tode geprügelt. Er verstarb im Januar 1939.

Wird noch Jiddisch gepflegt? Nur noch vereinzelt, räumte Arieh Rudolph ein. Aber aus dieser Sprache hat sich so manches auch in unseren Gebrauch überliefert, wie „Kies“ für Geld, „Massel“ für Glück, und



Blick in die neue Synagoge durch das Portal, übernommen aus der dritten Synagoge Foto: Rudolf Daniel

„Hals und Beinbruch“, das vom Segenswunsch „Hazlacha uwaracha“ (Glück und Segen) abgeleitet ist.

Nach einem Dank an Elisabeth Meyer, die sich, so der Geistliche, als wahre „Powerfrau“ in das Gemeindeleben samt Chor einbringt, lud er zur Teilnahme an den Gottesdiensten Freitagabend und Samstag(Sabbat)vormittag ein, dies sei jedermann nach vorheriger telefonischer Anmeldung und Vorlegen des Personalausweises möglich.

Chronik

Chanukka

Am Sonntag, 21. Dezember 2008, haben wir in unserem neuen „Willy-Lessing-Saal“ Chanukka gefeiert. Zuerst begrüßte die zweite Vorsitzende der Kultusgemeinde, Frau Dr. med. Yael Deusel, die anwesenden Gäste, auch Herr Isaak Lewin, Vor-

ein Stück auf mit dem Titel „Jiddische Humoresken“. Hierbei wurden Witze und Anekdoten bildlich dargestellt.

Der Chor sang einige Lieder aus seinem Repertoire, anschließend führte eine der Schülerinnen Tänze vor, während Chorleiter Dimitry Braudo

viele neiden und die versuchen, das jüdische Volk zu zerstören.

Gegen das Vergessen

Veranstaltung zum Holocaustgedenktag

Der 27. Januar markiert den Befreiungstag des Konzentrationslagers Auschwitz vor 64 Jahren und ist in ganz Deutschland und darüber hinaus dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus gewidmet.

Aus diesem Anlass fand am Dienstagabend, dem 27. Januar um 18 Uhr, in der St. Martinskirche ein Gedenken statt, zu dem die Stadt Bamberg alle Bürger und Bürgerinnen herzlich eingeladen hatte.

Mit Texten, Musik und einer Schweigeminute erinnerten die Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinden in Zusammenarbeit mit der Willy-Aron-Gesellschaft und der IKG Bamberg an die Opfer des Nazi-Terrors und machten darauf aufmerksam, dass auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges immer wieder Völkerverhass und Genozide sich vor den Augen der Weltgemeinschaft abspielen.

Nach einem einleitenden Violinstück begrüßte der Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft, Dr. Nikolaj Cugunow-Schmitt, die Teilnehmer der Gedenkstunde und die versammelten Bürger. Unser Vorstandsmitglied Isaak Lewin trug in seinem Beitrag dazu bei, das Erinnern an die sechs Millionen in der Nazi-Zeit ermordeter Juden zu vertiefen.

Text der Rede von Herrn Lewin auf den Seiten 8/9 dieser Zeitung

Von zwei Studenten der Universität Bamberg wurde das Gedenken an die Opfer der Nazizeit und die Opfer der Völkermorde bis heute eingeleitet und ihrer in der Gedenkminute gedacht. Anschließend betete



Kinder entzündeten bei der Chanukka-Feier mit berechtigtem Stolz ihre selbst gebastelte Chanukkia.

Foto: ArieH Rudolph

standsmitglied, hielt eine Rede.

Die Schülerinnen und Schüler, die den Religionsunterricht besuchen, führten ein Chanukkaspiel auf und entzündeten eine große, prächtige Chanukkia, die sie selbst gebaut hatten.

Anschließend erhielten alle Kinder Geschenke und dazu eine kleine Überraschung.

Für das leibliche Wohl war gesorgt: Die Frauen der Gemeinde hatten Latkes (Reibepfannkuchen) in den unterschiedlichsten Arten gebacken, mal salzig, mal mit Zwiebeln, mal süß. Der Hausmeister hatte wie jedes Chanukka seinen Punsch nach altem Familienrezept gekocht, für die Erwachsenen mit Wein, für die Kinder als alkoholfreien Kinderpunsch.

Frau Tatiana Manastyrskaja und ihre Jugendtheatergruppe führten

und seine Tochter auf dem Klavier vierhändig Polkas spielten.

Ein Team des Fernsehstudios TV Oberfranken hat unsere Feier aufgenommen und sie wenige Tage später gesendet. Wir haben uns sehr gefreut, dass auch dieses Chanukka wieder viele Gäste unsere Gemeinde besuchten und wir Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen konnten.

Warum feiern wir Chanukka? Chanukka bedeutet nicht nur die Befreiung des jüdischen Volkes von der Unterdrückung der Seleukiden, die das Volk brutal zwingen wollten, ihre Traditionen aufzugeben und das griechische Heidentum anzunehmen. Chanukka ist für jeden von uns ein Symbol dafür, dass wir nie aufhören dürfen, für unsere Freiheit zu kämpfen, unsere Freiheit, die uns

Chasan Arie Rudolph das Kaddisch in Hebräisch und Deutsch vor. Nach einem Violinstück trugen Alina Rölver und Alfons Motschenbacher, die Pfarrer der evangelischen und katholischen Studierendengemeinden, ein ökumenisches Friedensgebet vor.

Zum Schluss dankten Alfons Motschenbacher und Dr. Nikolaj Czugunow-Schmitt den Anwesenden und wünschten einen guten Nachhauseweg.

Tu Bi'Schwat

Auch wenn Tu Bi'Schwat, das Neujahr der Bäume, erst am 9. Februar war, so zogen wir zugunsten der Kinder den Tag auf den Freitag 6. Februar vor.

Mit einem Lichtbildervortrag und Powerpoint-Darstellungen mit unserem neuen Beamer und der Großbildleinwand zeigte unsere Lehrerin die reiche Pflanzenwelt und das satte Grün des Frühlings in Israel. Die Kinder führten ein Stück vor, in dem es um einen einsamen Pinienbaum auf einem kahlen Berg ging, der erst durch die Kinder, die rund herum viele neue kleine Bäume setzten, Gesellschaft bekam und in dem Vögel brüten und unter dem Kinder spielen und sich in seinem Schatten

ausruhen konnten. Das Stück von Yehuda Paradis, „Ha'oren ha'boded – Der einsame Pinienbaum“ wurde von Iris Yuz vom Hebräischen ins Deutsche übersetzt und von Chasan Arie Rudolph in Reimform gebracht.

Nach Kabbalat Schabbat trug das Hausmeisterehepaar Trager die vorher gekauften Köstlichkeiten von vielerlei Früchten aus Israel in den Gemeindesaal. Datteln, Feigen, Äpfel, Bananen, Mandeln und Aprikosen konnten von den Gemeindegliedern gegessen werden, und für viele waren einige der Früchte tatsächlich die erste Frucht im neuen Jahr. Chasan Rudolph demonstrierte mit Weiß- und Rotwein, wie der Frühling (dargestellt durch den Rotwein) langsam mit jedem Schluck Wein, den Winter (dargestellt durch den Weißwein) verdrängt.

Woche der Brüderlichkeit

Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit vom 1. bis 8. März fanden einige Veranstaltungen auch im Jüdischen Gemeindehaus statt.

Am Sonntag, 1. März führte Chasan Arie Rudolph durch den Israelitischen Friedhof in der Siechenstraße 102. Am Dienstag, 3. März, führte



Das Grab Willy Lessings, der an den Verletzungen starb, die ihm in der Pogromnacht des 9. November 1938 zugefügt wurden, und seiner Gattin Paula wurde den Besuchern des jüdischen Friedhofs im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit gezeigt.

Foto: Günter Pierdzig

Chasan Rudolph interessierte Bürger aus Forchheim, die dieses Jahr zum ersten Mal ihre Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit mit Bamberg koordinierten, durch das Gemeindezentrum und die Synagoge. Am Abend hielt dann der Vorsitzende des Arbeitskreises der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Pfarrer Matthias Wünsche, einen Vortrag im Willy-Lessing-Saal über das Thema: „Schritte zueinander oder Stillstand? Die erneuerten Leitlinien der Deutschen Bischöfe für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen.“ Anschließend gab es noch Zeit, Fragen von Interessenten zu beantworten. Am Sonntag, 8. März, schließlich führte die Kulturreferentin Dr. Yael Deusel für die Bamberger Öffentlichkeit durch das Gemeindezentrum und die Synagoge. Am Abend dann fand die Abschlussveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit diesmal nicht in der Synagoge, sondern im Pfarrheim in St.-Josef in Gaustadt, statt.



Auch beim Fest Tu Bi' Schwat spielen die Kinder eine besondere Rolle.

Foto: Hagy Yuz

Holocaustgedenktag 2009



*Gemeindemitglied Isaak Levin (Bild oben, am Lesepult) bei seiner beeindruckenden Rede anlässlich des Holocaustgedenktags in der St.-Martins-Kirche Bamberg. Helmut Mayerbuch bereicherte die Veranstaltung mit seinem Violinspiel (Bild auf Seite 9).
Fotos: Harald Rieger (Fränkischer Tag)*

Am 27. Januar begeht die Welt den „Tag des Holocaust“, den Tag der Befreiung der Häftlinge des Konzentrationslagers in Auschwitz. Man müsste dies als Symbol sehen, dass solch eine Veranstaltung in einem katholischen „Tempel“ durchgeführt wird. Ich glaube auch, dass so eine Benennung – „Tag des Gedenkens“ – ein Symbol darstellen soll. Erst das Gedächtnis eines jeden Menschen macht ihn menschlich, das ist eine unersetzbare Fähigkeit, um die Wiederholung von Fehlern zu vermeiden.

Die Geschichte der Menschheit ist voll von blutigen Verbrechen. Aber warum hatte sich die UNO dazu entschieden, den Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust durchzuführen? Der Holocaust unterscheidet sich von anderen Kriegsverbrechen durch seine besonders starke Bru-

chheit. Dies ist die erstmals auftretende gezielte staatliche Planung der Vernichtung einer ganzen Nation. Nicht auf dem Kriegsfeld fand sie statt, sondern sie entwickelte sich zur Ermordung friedlicher Bürger, und zwar hilfloser Frauen und Kinder. Die Vernichtung war barbarisch und wild. Und so wurden sechs Millionen Juden in einem qualvollen Tod vernichtet.

Nein, diese Tat war nicht wild! Tiere sind nicht im Stande, so etwas zu tun! Und es ist nicht wahr, dass sich in Hitler unmenschliche Gewalt verbarg. Ich bin davon überzeugt: Hitler und die Bande seiner Meinungsgegnossen, die dieses Verbrechen begonnen haben und die es zum Schauplatz für die ganze Welt und das eigene, von Angst erschreckte, Volk machten, sind das Produkt der damaligen Menschengemeinschaft,

sie drückten deren Laster und Probleme aus. Es würde keine menschliche Phantasie ausreichen, um sich die Maßstäbe dieses Verbrechens vorstellen zu können. Dabei dürfte man die fünfzig Millionen Menschenleben, mit dem Krieg davongetragen, die zerstörte Zukunft vieler Generationen, und zwar zehn Millionen Deutscher und ihrer zu Asche gewordenen Heimat, nicht vergessen. Auf was hatte diese Clique, die ihr Leben mit einem schändlichen Selbstmord beendete, gezählt, auf was diejenigen, denen es gelang, der Strafe zu entfliehen, um das darauffolgende Leben in der feigen Angst vor Strafe zu verbringen? Sie haben ihr Volk für die begangenen Verbrechen bezahlen lassen – ein wunderbares Volk eines wunderbaren Landes, das bis zur heutigen Zeit diese schwere Last auf sich trägt.

Die Geschehen während des Holocausts sind in Dokumenten, Filmen, Museen und Büchern wiedergegeben. Lassen Sie mich Ihnen einen kurzen Ausschnitt aus dem Buch von *Zvi Koletz* zitieren. Er wurde in Litauen geboren, wo vor mehr als 700 Jahren ohne Pogrome und Verfolgung ca. 160.000 Juden lebten. Während der Nazibesetzung schwitzte Litauen Blut; aber es war das Blut der Juden. Die Besatzungsbehörden begannen sofort mit ihrer Verfolgung, allerdings noch vorindustriell – mit Handarbeit sozusagen. Am 1. Dezember 1941 schickte der SS-Standartenführer Karl Jäger aus Kaunas einen neunseitigen Brief als „geheime Reichssache“ nach Berlin, in dem er in einer minutiösen Aufrechnung – mit jeweiligem Übertrag von Blatt zu Blatt – insgesamt 137.346 Erschossene auflistet und resümiert: „Heute kann ich versichern, dass unser Ziel, das Judenproblem in Litauen zu lösen, von SK-3 (Sonderkommando) bewältigt worden ist. Litauen ist judenfrei.“ Im Jahre 1946 schrieb Zvi Koletz ein Buch: „Jossel Rakovers Wendung zu Gott“. Es ist die Geschichte eines Mannes, der im Warschauer Ghetto seine Frau und seine sechs Kinder, denen nur wenige Stunden des Lebens geblieben waren, verlor. Eine Post aus der Hölle – gewaltiger als Hiobs Geschichte.

Also:

„... Ich glaube an den Gott Israels, auch wenn Er alles getan hat, dass ich nicht an Ihn glauben soll. Ich glaube an seine Gesetze, auch wenn ich Seine Taten nicht rechtfertigen kann... Ich habe Ihn lieb. Doch Seine Tora habe ich lieber... Gott heißt Religion. Seine Tora aber bedeutet eine Lebensweise! Und je mehr wir sterben für diese Lebensweisung, so unsterblicher wird sie werden. Darum erlaube mir, Gott, vor meinem Tod, völlig frei von jeder Angst, ohne den geringsten Schrecken, in einer Lage absoluter innerer Ruhe und Sicherheit, dich zur Rede zu

stellen, ein letztes Mal in meinem Leben.

Du sagst, dass wir gesündigt haben? Aber natürlich! Und dafür werden wir bestraft? Auch das kann ich verstehen. Ich will aber, dass Du mir sagst, ob es irgendeine Sünde auf der Welt gibt, die eine solche Strafe verdient, wie wir sie bekommen haben! Du sagst, du wirst es unseren Feinden noch heimzahlen? Ich bin überzeugt, dass Du es ihnen erbarmungslos zurückzahlen wirst – gnadenlos. Auch daran zweifle ich nicht. Ich will aber, dass Du mir sagst, ob es überhaupt irgendeine Strafe auf der Welt geben kann, die imstande ist, die Verbrechen zu sühnen, die gegen uns begangen wurden.

Ich bitte Dich auch nicht, Du sollst die Schuldigen schlagen...

Die Mörder haben das Urteil über sich schon selbst gesprochen, und sie werden ihm nicht entrinnen. Du aber sprich Deinen Schuldspruch doppelt schwer, über diejenigen, die den Mord verschweigen!

Über diejenigen, die den Mord mit ihren Lippen verurteilen, aber sich in ihren Herzen daran freuen...

Der Tod kann nicht mehr warten, und ich muss mit dem Schreiben zu Ende kommen... Jetzt geht die Sonne unter, und Gott sei Dank werde ich sie nie wieder sehen... Eine Stunde höchstens noch, und ich werde bei meiner Familie sein – und mit den Millionen anderer Umgekommener meines Volkes in jener besseren Welt, in der keine Zweifel mehr sind und wo nur noch die Hand Gottes herrscht.

Ich sterbe ruhig, friedlich, aber nicht beruhigt, nicht befriedigt; besiegt, geschlagen, aber nicht versklavt; bitter, aber nicht enttäuscht. Ein Gläubiger und ein Glaubender, kein Schuldner und Bittsteller, nicht als Bittender, nicht als Betender. Ein

Liebhaber Gottes, doch nicht Sein blinder Amen-Sager. Ich werde Dich immer lieb haben, immer – Dir selbst zum Trotz!

Und das sind auch meine letzten Worte an Dich, mein zorniger Gott: Es wird Dir gar nichts nützen! Du hast alles getan, dass ich an Dir irre werde, dass ich nicht an Dich glaube. Ich sterbe aber gerade so, wie ich gelebt habe, als unbeirrbar an Dich Glaubender.

Gelobt soll sein auf ewig der Gott der Toten, der Gott der Vergeltung, der Wahrheit und des Gerichts, der bald sein Gesicht wieder vor der Welt enthüllen wird und mit Seiner allmächtigen Stimme ihre Fundamente erschüttern.

„Schma Isroel! Haschem Elokejnu, Haschem Echod! Bejadcho Haschem afkid Ruchi!“ – Höre Israel! Der

Herr ist unser Gott, der Herr ist Einer! In Deine Hände, o Herr, empfehle ich meinen Geist!“

Die Zeit heilt Wunden. Auf dem antiken Israel wurde 1948 der neue Jüdische Staat Israel gegründet. Deutschland erhob sich aus den Ruinen und ist noch wundervoller geworden – jetzt ist es ein demokratisches Land, ein multinationaler Staat, in dem sich auch diejenigen als gleichberechtigt fühlen, die Opfer der Verfolgung und Vernichtung waren. Aber es sollten nicht die schwarzen Seiten der Geschichte aus unserem Gedächtnis schwinden, damit wir die Wiederholung solcher Fehler vermeiden, um mögliche Bedingungen für die sich im Inneren der Bundesrepublik Deutschland und der ganzen Welt auch noch heute erwachsenden gefährlichen Bestrebungen hin zu einem totalitären Staat zu verhindern. Deswegen haben wir uns alle heute hier versammelt.

So gedenken wir der Schoa!

Isaak Levin



Ein Ereignisfeuerwerk zum Thema Purim



Der Synagogenchor begeistert nicht nur mit geistlichem Liedgut, sondern versteht sich auch auf Bänkelgesang. Herr Kusnetzov bewies, dass er noch viel mehr als „nur“ ein Meister der Violine ist.

Mehr noch als zu Chanukka legten unsere Kulturgruppen ein wahres Ereignisfeuerwerk zum Thema Purim hin, über welches später noch oft gesprochen wurde.

So führte der erst vor zwei Monaten begonnene Mal- und Bastelkurs von Frau Mayya Avrutina einen selbstgedrehten und von ihrer Tochter Varvara geschnittenen und vertonten Film vor, in dem in Form eines Puppentheaters die Protagonisten des Spiels als Katzen (die Perser) und als Mäuse (die Juden) dargestellt waren. Dazu erzählte Oleg Avrutin, der auch die Fotos auf der Website www.IKG-Bamberg.de und für diesen Beitrag gemacht hat, zuerst auf Russisch, dann auf Deutsch die Purimgeschichte.

Anschließend begrüßte Heinrich C. Olmer die versammelten Mitglieder und Gäste. Chasan Arieh Rudolph trug die Megillat Esther vor und wurde natürlich jedes Mal, wenn der Name „Haman“ fiel, lautstark unterbrochen. Dann hatten die Mitglieder Gelegenheit zum Essen und Trinken. Eine Woche vorher hatte die Koordinatorin der Feste, Iris Yuz-Zarfati,

alle Mitglieder, die backen konnten – sowohl Frauen als auch einige Männer –, gebeten, bis Purim Hamantaschen und Muffins herzustellen. Infolgedessen war es in unserer



Der Willy-Lessing-Saal war wieder einmal voll besetzt von fröhlich feiernden Gemeindemitgliedern und Gästen.
Fotos: Oleg Avrutin

Küche die ganze Woche hoch hergegangen.

Nach der kurzen Pause führten die kleinen Kinder und die Jugendlichen

der Gruppen von Frau Zarfati-Yuz und Frau Manastyrskaja zusammen ein Purimspiel auf. Die Kostüme hatten die Kinder und Jugendlichen teils selbst geschneidert, teils wurden sie vom E.T.A.-Hoffmann-Theater ausgeliehen. Danach bis zum Auftritt des Synagogenchors zeigte Chasan Arieh Rudolph über sein Notebook mit Hilfe von Beamer und Leinwand lustige Bilder.

Der Synagogenchor präsentierte neue Stücke und besonders lustige Bänkelgesänge und Balladen zu Purim. Dabei konnte sich Herr Vladimir Kusnetzov besonders herausstellen und erhielt großen Beifall. Anschließend spielten er und Dimitry Braudo zusammen Musik, mit der sie zum Tanz aufforderten, welchem, wenn auch beengt durch die Platzverhältnisse, gerne nachgekommen wurde. Zu guter Letzt traten die Töchter von Herrn Kusnetzov auf und sangen italienische Arien.

Die Feier war ein großer Erfolg für die Gemeinde sowie alle diejenigen,

die zum Gelingen dieses Tages beitrugen, und nicht zuletzt für unsere Kinder und Jugendlichen, um ihnen gelebtes Judentum nahe zu bringen.

Bericht der Jugendtheatergruppe

Unsere Jugendtheatergruppe in der Gemeinde besteht seit Anfang 2007. Die Geburt unseres Jugendtheaters fand zum Purimspiel im März 2007 statt. Damals haben fast alle Rollen die Kinder gespielt. Die Rolle des Königs Achaschweresch spielte ein jüdischer Tauschschüler aus Amerika, Joshua Rivera-Polacco, ausgezeichnet, und die Rolle des bösen Haman verkörperte wunderbar unser treuer Schauspieler Yegor Marotschkovskyy. Er begann seine Schauspielkarriere schon mit fünfzehn in einem der früheren Purimspiele.

Nach dem Purimspiel äußerte Joshua die Bereitschaft, an weiteren Theaterstücken zu arbeiten, bis sein Aufenthalt in Bamberg zu Ende war. Er wollte seinen Abschiedsabend unvergesslich machen und seinen Schulkollegen des E.T.A.-Hoffman-Gymnasiums und uns eine Freude bereiten. Wir haben lange nach geeigneten Szenarien gesucht. Es sollte natürlich lustig sein. Dann bin ich auf das Buch von Leo Rosten „Jiddisch – Eine kleine Enzyklopädie“ gestoßen. Dieses Buch brachte uns auf die Idee, jiddische Begriffe in Erinnerung zu bringen und manche dieser Begriffe in humorvoller Form als gespielte Anekdoten darzustellen.

Das erste Theaterstück zu diesem Thema wurde von nur drei Schauspielern aufgeführt. Damals zeigte Ekatharina Bachmaci reges Interesse, die Frauenrollen dieser Stücke, die von der Charakteristik sehr anspruchsvoll sind, zu spielen. Diese junge Frau hat ein unglaublich großes schauspielerisches Talent, außerdem ist sie außergewöhnlich schön und intelligent.

Unsere erste Theateraufführung im Gemeindezentrum als Jugendtheatergruppe fand am 8. Mai 2008 zum 60. Geburtstag des Staates



Ekatherina Bachmaci und Tobias Pohl unterhielten ihr Publikum mit jüdischem Humor.
Foto: ArieH Rudolph

Israel statt. Das Stück hieß: „So bekannt- unbekanntes Jiddisch“. In die Gruppe kamen neue Schauspieler: die jungen Gemeindeglieder Anatolyy Nigmatullin und Dmitry Bajev. Das Theaterstück wurde mit schönen musikalischen Werken umrahmt. Die Klavierbegleitung übernahm hierbei Dmitry Bajev. Das Theaterstück war ein voller Erfolg und wurde begeistert gefeiert.

Gleich danach erhielten wir ein Engagement von der „Interreligiösen Fraueninitiative Bamberg e.V.“, an einem geplanten Theaterabend im Juni 2008 aufzutreten, und im Juli 2008 nahm die Jugendtheatergruppe im Rahmen des Projekts „Jüdisches Leben in Bamberg“ der „Kulturwerkstatt Bamberg“ teil. Beide Aufführungen waren volle Erfolge und machten unsere Jugendtheatergruppe über die Gemeinde hinaus bekannt. Eine besonders schöne Atmosphäre haben wir in der Aula der Clavius-Gymnasiums am 4. Juli erlebt. Die Zuschauer haben großes Interesse an jüdischer Kultur und jüdischem Humor gezeigt. Anschließend fand eine Diskussion statt.

Im Dezember 2008 wurde von uns ein neues Theaterstück erarbeitet und zu Chanukka am 21. Dezember vorgestellt. Dieses Mal ging es um

jüdischen Humor überhaupt. Eine lustige Chanukkageschichte wurde dabei auch von Ekatherina Bachmaci vermittelt. Die jungen Schauspieler haben es geschafft, in Russisch und Deutsch Witze und Sketche in einer für das Theater aufbereiteten Form darzustellen. Dabei haben sich die neuen Schauspieler großartig bewährt: der Gymnasiast Tobias Pohl, die Studentin Anna Demidova und der Schüler Eduard Schenke. Das Publikum und insbesondere die Kinder waren begeistert!

Das Jahr 2009 hat für uns neue Pläne und neue Projekte für Theateraufführungen gebracht. Das Jahr begann für unsere jungen Schauspieler mit dem traditionellen Purimspiel. Das Szenarium wurde letztlich aus mehreren Abschnitten der Purimgeschichte von mir herausgearbeitet und wird in Gedichtform dargestellt.

Dieses Mal ist meine Idee, die Kinder und Jugendlichen zusammen auf die Bühne bringen. Alle Kinder und Jugendlichen haben von mir Rollen bekommen. Es soll eine interessante Darstellung werden aus Tanz, Schauspiel, bunten Kostümen und Musik. Wir laden herzlich zum Theater ein!

Tatiana Manastyrskaja



Der Synagogenchor der IKG Bamberg unter der Leitung von Dimitry Braudo begleitete den jüdischen Teil des Multireligiösen Friedensgebetes, Chasan Arie Rudolph übernahm hierbei eines der Solostücke.

Foto: Matthias Hoch (Fränkischer Tag)

Multireligiöses Friedensgebet

Unter dem Motto „Sehnsucht nach Frieden“ kam in der St.-Martins-Kirche in Bamberg ein breitgefächertes Bündnis der katholischen und evangelischen Kirchen, der Israelitischen Kultusgemeinde sowie der islamischen Religionsvereine und des Migrations- und Integrationsbeirats der Stadt Bamberg zusammen, um den Menschen in und um Bamberg zu zeigen, wie Hasan Gökyıldız von der Alevitischen Gemeinde es ausdrückte: „Wir haben in Bamberg zum friedlichen Kern unserer Religionen gefunden.“

„Unsere Gebete sollen dazu beitragen, dass die Wunden, die durch Konflikt und Krieg aufgerissen wurden, eines Tages heilen können und ein dauerhafter Friede zwischen den Völkern entsteht“, heißt es in dem „Bamberger Statement“ des Bündnisses.

Juden, Christen und Muslime hatten jeweils eigene Beiträge für das Friedensgebet vorbereitet. Abwechselnd traten sie ans Mikrofon. Arie Rudolph, Chasan der Israelitischen Kultusgemeinde, las auf Deutsch und Hebräisch aus der Torah. „Mah Towu – Wie schön sind Deine Zelte, Jakob, deine Wohnstätten, Israel“, intonierte der Synagogenchor der IKG

davon sprechen, dass die Menschen bereit sein sollen, das Haus des Friedens zu suchen. Der Abschluss des muslimischen Beitrages war ein Instrumentalstück auf der Saz, einer sechs- oder siebenseitigen Laute. Mirjam Elsel und Aysun Yasar von der Interreligiösen Fraueninitiative trugen zum Abschluss der Veranstaltung ein Gedicht der Jüdin Rose Ausländer vor: „Der Frieden liegt mir am Herzen. Ich kaue das wiederholte Wort und werde nicht satt.“ Bei Tee und Gebäck in Form einer Friedenstaube nutzten die Besucher anschließend die Chance, miteinander über die „Sehnsucht nach Frieden weltweit“ ins Gespräch zu kommen.

Bamberg. Die Dekane der katholischen und der evangelischen Kirche, Josef Eckert und Otfried Sperl, die Pfarrerin von St. Stephan sowie der Vorsitzende des BDKJ in Bamberg drückten mit den Seligpreisungen aus der Bergpredigt ihre Friedenssehnsucht aus. Jugendliche ergänzten den christlichen Beitrag mit ihrem Lied „Gerechtigkeit bringt Frieden hervor.“

Für die muslimischen Gemeinden trug der Imam der DITIB-Moschee Bamberg Suren aus dem Koran vor, die

Wie es singt und klingt in der IKG Bamberg

Im letzten Quartal des Jahres 2008 hat der Synagogenchor der IKG Bamberg unter der Leitung von Dimitry Braudo sowohl besinnliche als auch heitere jüdische Chormusik vorgetragen.

Am 9. November, dem 70. Jahrestag der Reichspogromnacht, sang er

in der Synagoge unserer Gemeinde Or Chajim bei einem feierlichen Gottesdienst liturgische Stücke. Anlass hierfür war die gleichzeitige Namengebung der Synagoge Or Chajim und des Willy-Lessing-Gemeindesaales.

Zur Adventsfeier der Deutschlehrer in Bamberg trug der Chor am 18. Dezember hauptsächlich Klezmermusik und Romanzen vor.

Den Abschluss des Jahres 2008

bildete der Auftritt zur Chanukka-Feier im Gemeindesaal. Es versteht sich von selbst, dass dabei Chanukalieder mit viel Freude gesungen wurden.

Auch anlässlich der Woche der Brüderlichkeit vom 1. bis zum 8. März 2009 und zum Purimfest trat der Chor auf und sorgte mit seinen Liedern für viel Beachtung unter Gemeindemitgliedern und Gästen.

Edeltraud Meyer

Адвокатская контора

„Plischke & Kollegen“

оказывает полный спектр юридических услуг
на немецком и русском языках

Русскоговорящий диплом. юрист, Ассессор немецкого права (Адвокат)

Роман Шимшелевич

- гражданское право
 - трудовое право
 - уголовное право
 - семейное право
 - социальное право
 - наследственное право
- а также другие правовые вопросы**

Адрес конторы: Am Gründleinsbach 8, D-96103 Hallstadt
Телефон конторы: 0951 / 972-240, 972-24-11

Проезд: автобус № 4 до остановки Killianplatz
Часы работы: Понедельник – Пятница с 10.00 до 16.00

Anwaltskanzlei

„Plischke & Kollegen“

leistet umfassende Rechtshilfe auf Russisch und Deutsch
Russischsprachiger Dipl.-Jurist, Rechtsassessor

Roman Shimshelevich

- Zivilrecht
- Familienrecht
- Arbeitsrecht
- Sozialrecht
- Strafrecht
- Erbrecht

und auch andere Rechtsgebiete

Anschrift: Am Gründleinsbach 8, D-96103 Hallstadt
Tel. 0951 / 97 22 40, 97 22 411
Anfahrt: Stadtbus Linie 4 bis Killianplatz
Sprechstunde: Montag – Freitag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Anmerkungen über eine talentierte Theatergruppe

Bereits bei der ersten Aufführung 2007 in unserem Gemeindezentrum kam die Schauspielkunst des Theaterkollektivs der jüdischen Gemeinde Augsburg mit dem Titel „Uferstraße Krausetz“ sehr gut an. Der Erfolg des Schauspiels „Schwester von Gioconda“ hat diesmal alle Erwartungen übertroffen.

Das Szenarium und die Regie von Sinowij Sagalov sind reich an ausdrucksvollen Monologen. Aufgrund professionell gemeisterter Monologe der drei Darstellerinnen konnten sich die Zuschauer ein Bild vom berühmten Maler und der außergewöhnlichen Persönlichkeit von Ilya Efimowitsch Repin machen.

Alle seine drei Frauen, die er sehr geliebt hat, wurden von ihm in ausgezeichneten Abbildungen verewigt und mit dem Portrait der Mona Lisa von Leonardo da Vinci verglichen.

Das Bild seiner ersten Frau Vera, einer vierfachen Mutter, hat die Schauspielerin Natalja Strelzina wunderbar dargestellt. Die Zuschauer teilten mit ihr die Freude, die von ihren Monologen ausstrahlte, wenn sie an das Leben und die Liebe mit Repin erinnerte. Auch nach der Scheidung teilte sie ihren Zuschauern mit, wie wichtig für ihn ihre Unterstützung und ihre Anerkennung bleiben.

Sehr beeindruckend war das Bild der jungen und schönen Lisa Swanzewa, Repins Schülerin, die von der Schauspielerin Irina Bondareva dargestellt wurde. Die Zuschauer bewunderten ihre Entscheidung, sich nicht in die Familie des Meisters einzumischen, um ihr nicht zu schaden.

Die zielstrebige und frivole zweite Frau des Meisters stellte Schauspielerin Wlada Dubrowskaja dar. Natalja Nordmann fasziniert durch ihre Aufgeschlossenheit und Entschlossenheit. Zuschauer erfahren etwas über die berühmten „Penaten“, das vegetarische Essen und die schwere Krankheit der zweiten Frau

des Meisters.

Obwohl die Monologe aller drei Schauspielerinnen sehr gefühlsbetont sind, kann man ihr Verhalten auf der Bühne als unauffällig bezeichnen, ohne hysterische Schreianfälle und chaotische Rennerei, wie es sonst oft in modernen Theaterstücken vorkommt.

Nach fast jedem Monolog der Schauspielerinnen wurde applaudiert. Die DarstellerInnen waren so glaubwürdig, dass kaum jemand glaubte, dass die SchauspielerInnen keine professionelle Akteure, sondern Theaterliebhaber sind.

Bescheidene Requisiten und die Bekleidung im Stile des 19. Jahrhunderts sowie die Musikbegleitung aus den besten Werken Beethovens, Griegs, Dvoraks und Chopins hatten das ganze Vorgehen auf der Bühne ausdrucksvoll umrahmt und ließen das Theaterstück in Erinnerung bleiben.

Sicherlich spielte die gekonnte Regie von Sinovij Sagalov eine entscheidende Rolle.

Diese Theatergruppe wurde gleich gut in München, Erlangen und anderen Städten Deutschlands vom Publikum empfangen.

Zum Schluss wurde ein großer Beifall der begeisterten Zuschauer den Schauspielerinnen gezollt. Alle Akteure erhielten Blumen und das Publikum zeigte den Wunsch nach einem Wiedersehen.

Großen Dank möchte ich an die Organisatoren der Veranstaltung, Frau und Herrn Gorkurova, aber auch an Herrn Kutscher, der bei der Organisation mitgeholfen hat, aussprechen. Leider verhinderten der Zeitmangel und das schlechte Wetter das Vorhaben unserer Gemeindemitglieder, eine Führung für die Gäste in Bamberg zu machen.

Wir hoffen, in baldiger Zukunft diese ausgezeichnete Theatergruppe

aus Augsburg bei uns wieder zu sehen und zu hören.

Prof. Dr. med. Alexander Nogaller

ТАЛАНТЛИВЫЙ ТЕАТРАЛЬНЫЙ КОЛЛЕКТИВ

Уже первое выступление театрального коллектива еврейской общины Аугсбурга в 2007 году со спектаклем «Набережная Крауцетц» очень понравилось зрителям общины Бамберга. Успех спектакля «Сестры Джоконды», состоявшегося 7 декабря 2008 г. в зале общины, превзошел все наши ожидания. Текст, сценарий и постановка Зиновия Сагалова благодаря ярким монологам актрис прекрасно создают образ Ильи Ефимовича Репина, человека и великого художника. Все три любимые им женщины были гениально запечатлены в художественных портретах, подобно Джоконде Леонардо да Винчи.

Образ первой жены Репина Веры, матери четырех детей, прекрасно создала Наталья Стрельцына. Зритель понимает её радость при воспоминании о годах любви и совместной с Репиным жизни, разделяет её горе при распаде семьи, догадывается из кратких реплик Веры, как важна для мужа поддержка и похвала жены.

Вполне убедительный образ молодой и красивой ученицы Репина Лизы Званцевой создала Ирина Бондарева. Зритель разделяет её решение отказаться от личного счастья, чтобы не разрушать семью великого мастера. Целеустремленный и игривый образ второй жены Репина Натальи Нордман в исполнении Влады Дубровской привлекает своей откровенностью

и решительностью. Зритель узнает и о создании знаменитых «Пенат» и о вегетарианских угощениях, и о болезни и преждевременной смерти Натальи. Монологи всех актрис эмоциональны, сопровождались скупыми движениями, без истерических выкриков и беготни по сцене, как это нередко бывает в современных пьесах. Почти каждый монолог актрис сопровождался аплодисментами публики. Исполнительницы ролей были настолько убедительны и естественны на сцене, что многие зрители не могли поверить моим словам, что роли исполняли не профессиональные актрисы, а любители. Скромные декорации и одежда

актрис 19-го века, музыкальное сопровождение из классических произведений Бетховена, Грига, Дворжака, Шопена ещё более усиливают неизгладимое впечатление от просмотра спектакля этого талантливого театрального коллектива. В этом несомненная заслуга сценариста-постановщика Зиновия Сагалова. Не удивительно, что этот театральный коллектив не менее тепло принимали в Мюнхене, Эрлангене и многих других городах Германии. Окончание спектакля сопровождалось продолжительными аплодисментами, всем актерам вручили букеты цветов, все выражали горячее желание вновь

увидеть полюбившийся коллектив театра на сцене в Бамберге. Основная заслуга в организации проведения спектакля и приема гостей принадлежит Елизавете Горкуровой, за что ей хотелось бы выразить большую благодарность. Существенную помощь ей оказали Марк Горкуров и Роман Кучер. К сожалению, дефицит времени и плохая погода помешали показать гостям достопримечательности нашего города, охраняемого ЮНЕСКО. Мы надеемся увидеть в Бамберге не только новые спектакли театра, но и просто желанных гостей из Аугсбурга.

*Александр Ногаллер
Профессор, доктор мед. наук*

Über Kunst zur Kultur

Malkurs für Kinder

Ich darf Ihnen den neuen Mal- und Bastelkurs für Kinder vorstellen, der in unserer Gemeinde im Januar 2009 begonnen hat.

Den Kurs besuchen Kinder von fünf bis zehn Jahren mit jüdischem Hintergrund, deren Eltern aus der ehemaligen Sowjetunion kommen. Nicht alle Kinder sind halachische Juden, aber sie sind sehr interessiert daran, jüdische Kultur kennen zu lernen.

Die Kunst ist hierbei eine hervorragende Möglichkeit, Kenntnisse von Religionsgeschichte, Kultur und Tradition unseres Volkes zu vertiefen.

Der erste Teil des Kurses wurde Purim gewidmet. Dafür versuche

ich, die Purimgeschichte für kleine Kinder verständlicher zu machen.

Die Kinder haben dazu ein eigenes Bilderbuch gestaltet und inszenierten ein kleines Theaterstück mit Puppen am 7. März zum Purimfest (*siehe Seite 10*).

Mit Vergnügen malen, spielen und phantasieren die Kleinen.

Dies bestätigt wieder einmal, dass alle Kinder von Geburt an Talent haben. Man muss sie nur auf dem richtigen Weg begleiten.

In der Zukunft plane ich auch weiterhin, jüdische Geschichte durch Farben und Form den Kindern näher zu bringen.

*Mayya Avrutina
Künstlerin*



**Phantasieren ▪
malen ▪ basteln**

Ein Kurs für Kinder
von 5 bis 12 Jahren
Donnerstags 17.00-18.00 Uhr
in der Israelitischen Kultusgemeinde

**Info und Anmeldung:
0951/ 297 69 57 oder 0178/ 802 77 62**

ELAL

Oder



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER

Preise beruhen bei Flüge mit ELAL auf Klasse G, bei Lufthansa auf Klasse W

Flug + 1 Woche Mietauto, Automatik, Klimaanlage

ab EUR **404**



**Flug + 1 Woche Hotel
Tel Aviv Zentrum
und Strand**

Euro ab **699**

Alle anderen Termine auf Anfrage.
Alle Preise pro Person bei 2 Reisenden, wenn nicht anders vermerkt

Die Firma Diesenhaus ist seit über 30 Jahren in Österreich, Deutschland und der Schweiz vertreten. Wir sind der größte Reiseveranstalter nach Israel auf dem deutschen Markt.

In unserem Büro in Frankfurt haben wir 13 Kollegen die Ihnen mit Rat und Tat für Ihre nächste Reise nach Israel zur Verfügung stehen und unser Team spricht Deutsch, Hebräisch, Englisch und Russisch. Bei unserer Muttergesellschaft in Israel arbeiten über 60 hochqualifizierte Fachkräfte die unser Team tatkräftig unterstützen.

In unserem Programm:

**Flüge, Hotels, Mietwagen, Tagesausflüge, Rundreisen,
Transfers alles rund um Israel**

Diesenhaus Ram
GmbH

Eschersheimer Landstr. 162
60322 Frankfurt am Main
Fax: 069-95909562
e-mail: info@diesenhaus-ram.de



069 - 95 90 95 0



Luxus war noch nie billig,

aber preiswert ist es bei uns

Luxusschiff AZAMARA



Mittelmeer im Mai z.B. 16.05.-23.05.2009 7 Nächte
Rom-Livorno-Portofino-Monte Carlo-Corsica-Tunis-Seetag-Barcelona

Ab € **777,-** (Preis pro Person in Doppelkabine

Eingeschlossene Leistungen:

- Unterbringung an Bord in der gebuchten Kabinenkategorie
- Kreuzfahrt wie ausgeschrieben
- Alle Mahlzeiten an Bord (im Spezialitätenrestaurant ist das Gedeck kostepflichtig)
- Aktivitäten an Bord (bei manchen Aktivitäten wird Kostenbeitrag erhoben)
- Abendliches Unterhaltungsprogramm mit Shows, Live-Musik und Nachtclub
- Besuch de Fitnesscenters, Teilnahme an den Fitnesskursen und Besuch des Aquaspa (Ausgenommen Anwendungen und andere Dienstleistungen)
- **Teilnahme an der Captain's Cocktail Party und am Galabüffet**
- **Butlerservice rund um die Uhr**
- Anfallende Steuern und Gebühren

Nicht eingeschlossen:

- An- und Abreise, Transfers
- Trinkgelder (p.P./Tag ca. USD 12,50)
- Persönliche Ausgaben, z.B. Getränke, Landausflüge, Wellness

069 - 95 90 95 0

Diesenhau Ram
GmbH

Weit weit Reisen!

Eschersheimer Landstr. 162 60323 Frankfurt am Main
Fax: 069 - 95 90 95 62 e-mail: info@diesenhau-



Beim Sederabend in der Gemeinde übernimmt der Chasan die Rolle des Hausvaters. Hier spricht er über die Speisen auf der Sederschüssel das Segensgebet. Foto: Rudolf Daniel

Einladung zum Sederabend in die IKG Bamberg

Liebe Gemeindemitglieder,

zu unserem diesjährigen Sederabend am **Mittwoch, 8. April 2009** möchten wir Sie sehr herzlich einladen. Der Sederabend beginnt um **18.00 Uhr (letzter Einlaß um 18.15 Uhr !!)** im Gemeindesaal der IKG Bamberg.

	Eintrittsbeitrag	
	Beitragszahler	Nicht Beitragszahler
Für Mitglieder (Erwachsene)	10,00 EUR	15,00 EUR
Mitglieder (Jugendliche 12. - 18. Lj.)	5,00 EUR	7,00 EUR
Kinder bis 11 Jahren	0,00 EUR	0,00 EUR

Auswärtige Gäste zahlen 20,00 Euro pro.Person.

Bitte melden Sie sich bis zum **3. April 2009** unter Entrichtung des o.g. Beitrages zu den üblichen Bürozeiten bei Frau Brutjan an. Bitte bringen Sie dazu Ihre Mitglieds- / Familienkarte und den Überweisungsbeleg für den gezahlten Mitgliedsbeitrag mit.

Bitte beachten Sie, dass nach dem 3. April keine Anmeldungen mehr angenommen werden, auch muss der Teilnahmebeitrag bis zu diesem Datum bezahlt sein.

Am 1. Tag Pessach (Donnerstag, 9. April 2009) findet ein Festg'ttesdienst statt.

Wir wünschen Ihnen angenehme und koschere Pessachfeiertage.

Repräsentanz und Chasan der IKG Bamberg

Wie bereiten Sie Ihre Wohnung auf Pessach vor?

Chamez-Nahrungsmittel und Utensilien, die man das ganze Jahr über benutzt (und die damit nicht koscher le Pessach sind), sollten in einem geschlossenen oder schwer zugänglichen Raum gelagert werden. Dieses Chamez sollte einem Nichtjuden verkauft werden. Putzen Sie das ganze Haus, damit jeder Krümel entfernt wird. Überprüfen Sie auch, ob Sie Chamez im Auto, im Büro (Schreibtisch, Schubladen etc.), in der Kleidung, in Taschen (besonders bei Kindern) oder sonstwo haben. Müllbeutel sollten entfernt und erneuert werden.

Viele Arzneimittel, Sprays und Kosmetika enthalten Chamez.

Gleiches gilt für Tiernahrung.

Für die gesamte Pessachzeit ist es nicht erlaubt, Chamez zu besitzen oder zu essen/trinken.

Die Küche vorbereiten

Um eine Küche für Pessach vorzubereiten, müssen wir sie vom Chamez kaschern. Benutzen Sie spezielles Geschirr, Silber, Pfannen und andere Utensilien nur und speziell für Pessach. Falls nötig, können manche Dinge, die man das ganze Jahr über benutzt, auch an Pessach benutzt werden, wenn man sie vorher neu kaschert.

Herd

Reinigen Sie jeden Teil Ihres Herdes. Erhitzen Sie den Ofen bei der höchsten Temperatur für eine bis zwei Stunden. Erhitzen Sie alle elektrischen Teile des Herdes, bis sie rot glühen. Es wird empfohlen, danach den Ofen und den Herd mit Aluminiumfolie zu bedecken.

Mikrowelle

Putzen Sie den Mikrowellenherd genauestens: Füllen Sie einen Behälter, der 24 Stunden nicht benutzt wurde, mit Wasser. Machen Sie die Mikrowelle an und lassen Sie das Wasser verdampfen. Danach wischen Sie das Innere des Herdes aus. Um die Mikrowelle an Pessach zu benutzen, sollten Sie ein Stück Styropor oder irgendeine andere dicke nichtmetallische Unterlage zwischen den Boden des Herdes und das Geschirr legen. Wenn dann gekocht wird, sollte das Essen von allen Seiten bedeckt sein.

Spülbecken

Reinigen Sie das Spülbecken äußerst gründlich. Bevor Sie es kaschern, darf 24 Stunden lang kein heißes Wasser aus einem Chameztopf hineingelangen. Kochen Sie danach Wasser in einem sauberen Topf, der 24 Stunden lang nicht benutzt wurde und gießen Sie das Wasser je dreimal auf alle Seiten des Beckens inklusive des Abflusses. Bedecken Sie danach das Spülbecken.

Kühlschrank, Gefriertruhe, Schränke, Tische und Büfett

Reinigen Sie alles so, dass auch Reste und Verklebtes verschwinden. Anschließend legen Sie eine schwere Decke auf die Teile, die mit heißem Essen oder irgendwelchen Utensilien in Kontakt kommen.

Tischtücher und Servietten

Müssen gewaschen werden, aber ohne Stärke.

Bedikat Chamez

Organisieren Sie bereits am Dienstagabend, 7. April 2009 eine formelle Suche nach Chamez in Ihrer Wohnung mit einer Kerze. Es ist üblich, zehn kleine Stückchen Chamez in der gesamten Wohnung zu verteilen, bevor man sich auf die Suche macht. Gehen Sie mit einer Kerze durch alle Räume und suchen Sie nach den Stückchen. Fegen Sie sie mittels einer Feder in ein Papierbeutelchen und verbrennen es am nächsten Tag samt Feder und Beutelchen.

Auch wenn Pessach erst am Abend des 8. April 2009 anfängt, sollten Sie nach dem Verbrennen des Chamez kein Chamez mehr essen.

Wir wünschen Ihnen gute und koschere Pessachfeiertage

Chasan ArieH Rudolph
& Vorstand der IKG Bamberg

Familienkreis

Der Familienkreis (Eltern und Kinder) hat neue *Termine für Treffen* (in der Regel am 3. Sonntag im Monat):
26. April 2009
17. Mai 2009
21. Juni 2009
19. Juli 2009

Bitte überlegen Sie sich, was der Familienkreis veranstalten könnte.

Im Juni oder Juli könnte, je nach Wetterlage, auch ein Ausflug gemacht werden.

Wir heißen jede Familie mit Kindern herzlich willkommen.

*Iris Zarfati-Yuz, Petra Kohen,
Tiziana Hualla*

Familienkreis goes Internet:

Nun rückt die Zeit näher, dass der Familienkreis einen Computer-/Internetkurs veranstalten kann. Wir schätzen, dass nach der Fertigstellung des Bauabschnitts 1. Obergeschoß Bürotrakt die ersten Computer in Betrieb gehen können.

Iris Yuz-Zarfati

Veranstaltungen



**Jüdisches Lehrhaus
Bet Midrasch Bamberg
im Gemeindezentrum
„Or Chajim“,
Willy-Lessing-
Str. 7a,
96047 Bamberg**

Veranstaltungen von April bis Oktober 2009:

Die **Schiurim** sind am 1. Schabbat/
Samstag im Monat in der Zeit von
14 bis 15 Uhr.

Die Vorträge in deutscher Sprache
Studium generale und

außerakademisch beginnen mit
dem Wintersemester 2009/2010.
Einzelheiten werden rechtzeitig
durch Aushang in der IKG sowie
auf der Website der Gemeinde
www.IKG-Bamberg.de bekannt ge-
geben.

Die Vorträge für das **Bet Midrasch
russit** finden jeweils an einem
Mittwoch von 16 bis 18 Uhr statt:
22. April, 27. Mai und 28. Oktober
2009.

Die **Filmabende** in *deutscher*
Sprache sind immer an einem
Donnerstag von 14 bis 18 Uhr:
23. April, 25. Juni, 23. Juli, 24. Sep-
tember und 22. Oktober 2009.

Die **Filmabende** in *russischer* Spra-
che sind am Donnerstag, 30. April,

Donnerstag, 14. Mai, Mittwoch,
10. Juni und Mittwoch, 8. Juli
2009.

*Alle Filmabende können sowohl
von deutsch- als auch russischspra-
chigen Mitgliedern und Gästen be-
sucht werden.*

Der Eintritt ist frei.

*Die Veranstaltungen sind öffentlich
(außer Filmabend).*

*Herren benötigen eine Kopf-
bedeckung. Für eine eventuelle
Ausweiskontrolle bitten wir alle
Besucher, ihren Personalausweis
mitzubringen.*

*Wegen möglicher Terminverschie-
bungen beachten Sie bitte auch die
Aushänge innerhalb des Gemeinde-
zentrums.*

Nächste Veranstaltungen – bitte beachten!

Donnerstag bis Sonntag	2.-5. April 2009	Lay Leadership Training Teil II Anmeldung beim Abraham-Geiger-Kolleg erforderlich	Ab ca. 17 Uhr
Mittwoch	8. April 2009	Pessach Sederabend	18.30 Uhr
Mittwoch	29. April 2009	Jom Ha'Azmaut	16.00 Uhr
Sonntag	3. Mai 2009	Fahrt nach Dachau - Erinnerung der Befreiung (geplant)	Abfahrt 6.30 Uhr
Sonntag	28. Juni 2009	Gemeindeversammlung	10.00 Uhr

Führungen für Schulklassen

Im Rahmen des Jüdischen Lehrhauses Bet Midrasch Bamberg intensivieren wir unser Angebot für Führungen von Schulklassen.

Zu folgenden Zeiten können Schulführungen angeboten werden:

Frau Elena Goldbaum:	Montag	nach Vereinbarung
Frau Elena Goldbaum:	Dienstag	9 - 12 Uhr, 14 - 16 Uhr
Frau Elena Goldbaum:	Mittwoch	9 - 12 Uhr
Chasan ArieH Rudolph:	Donnerstag	10 - 11.30 Uhr
Frau Elena Goldbaum:	Freitag	nach Vereinbarung

Für den Besuch der Synagoge gilt, dass die Jungen eine neutrale Kopfbedeckung (z.B. Basecap) mitbringen. Bitte haben Sie Verständnis, dass die maximale Schülerzahl von 30 Personen nicht überschritten werden kann. Nähere Auskünfte gibt Chasan ArieH Rudolph zu den üblichen Büroöffnungszeiten (Telefon 0951-2978713).

Von April bis September 2009 haben unsere Jubilare Geburtstag (70/75/ab 80 Jahre)

Namen aus Gründen des Datenschutzes in der Internet-Ausgabe nicht enthalten.

Ad mea w'eßrim schanah – Bis 120!

Unterrichtsangebote

Deutschunterricht für Erwachsene

Dienstag 14.00-16.30 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)
Donnerstag 10.00-11.30 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)

Kontaktaufnahme: Frau Tatiana Manastyrskaia, Tel. 7000707

Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche

Unterrichtsraum D3

Schulzeiten:

Dienstag 9.40 – 10.20 Uhr (Elena Goldbaum)

Mittwoch 13.00 – 16.30 (Elena Goldbaum).

Freitag 17.45 – 18.45 Uhr (Iris Yuz-Zarfati)

Frau Goldbaum unterrichtet nach Vereinbarung auch an jedem zweiten und vierten Montag abwechselnd mit dem ersten und dritten Freitag eines Monats.

Bar- und Bat-Mitzwa-Unterricht

Alle Eltern von Jungen, die 12 Jahre, **und von Mädchen**, die 11 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, die Feier der Bar- oder Bat-Mitzwa vorzubereiten. Die Jungen und Mädchen können ab sofort am Unterricht zur Vorbereitung teilnehmen, damit ihr Fest bei Jungen am Schabbat nach dem 13. oder bei Mädchen am Schabbat nach dem 12. Geburtstag entsprechend dem jüdischen Kalender stattfinden kann. Der Unterricht findet in der Regel am Dienstag von 16.00 bis 17.00 Uhr (nur in der allgemeinen Schulzeit) statt.

Diejenigen Gemeindemitglieder, die den Namen ihrer Verstorbenen im Jahrzeitkasten in der Synagoge in Erinnerung halten möchten, bitten wir, sich mit Chasan ArieH Rudolph in Verbindung zu setzen. Er wird die Jahrzeitafelbestellung aufnehmen. Wir bitten Sie, ihm den jüdischen Namen und das Sterbedatum zu nennen. Eine Jahrzeitafel kostet *einmalig* 27,50 Euro.
Mit freundlichen Grüßen
Repräsentanz und Chasan ArieH Rudolph

G'ttesdienstzeiten zu Pessach, Schawuot und Tischa B'Aw 5768

Wochentag	Datum weltl. / jüdisch	Lichtzündn/ Ausgang	Paraschot / Haftarat	G'ttesdienst-zeiten
Mittwoch	08. April / 14. Nissan	E: 19.33 Uhr	Erew Pessach	Sederabend 18.00 Uhr
Dienstag	09. April / 15. Nissan	E: 19.34 Uhr	Pessach I 2. B. M. 12,21 – 12,51 4. B. M. 28,16 – 28,25 Josua 3,5-7/5,2-15/6,1/6,27	10 Uhr
Freitag / Schabbat	10. / 11. April 16. / 17. Nissan	E: 19.36 Uhr A: 20.59 Uhr	Schabbat Pessach (3./4. Omer) 2. B. M. 33,12 – 34,26 4. B. M. 28,19 – 28,25 Jecheskel 37,1 – 37,14	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Donnerstag	16. April / 22. Nissan	A: 21.06 Uhr	Pessach VIII, Jiskor (9. Omer) 5. B. M. 15,19 – 16,17 4. B. M. 28,19 – 28,25 Jesaja 10,32 – 12,6	10 Uhr
Freitag / Schabbat	17./18. April 23. / 24. Nissan	E: 19.46 Uhr A: 21.09 Uhr	Schemini (10./11. Omer) 3. B. M. 9,1 – 11,47 Samuel II 6,1 – 7,17	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	08. / 09. Mai 14. / 15. Ijar	E: 20.16 Uhr A: 21.39 Uhr	Emor (31. u. 32. Omer) 3. B. M. 21,1 – 24,23 Jecheskel 44,15 – 31 Lag B'Omer wird vorgezogen	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Donnerstag	28. Mai / 05. Siwan	E: 20.41 Uhr	Erew Schawuot (49. Omer)	19 Uhr
Freitag	29. Mai / 06. Siwan	E: 20.42 Uhr	Schawuot I Nur Kabbalat Schabbat	19 Uhr
Schabbat	30. Mai / 07. Siwan	A: 22.04 Uhr	Schawuot II, Jiskor 5. B.M. 14,22 - 16,17 4. B.M. 28,26 - 31 Chabakuk 2,30 - 3,19	10 Uhr Jiskor ca. 11.30 Uhr
Mittwoch	29. Juli / 8. Aw	E: 20.54 Uhr	Erew Tischa B'Aw. Kinot	19 Uhr

Service-Code
Logistikservice

Adressfeld

Service

Änderung ab 1. April 2009! Neue Öffnungszeiten des Gemeindezentrums:

Montag nach Vereinbarung
Dienstag 9.00 - 12.00
Mittwoch 9.00 - 12.00
Donnerstag 14.00 - 18.00
Freitag nach Vereinbarung

Sozialabteilung:

Tel. 29787-0 oder -12, Fax: 29787-25
email: Tatjana.Brutjan@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Brutjan*:

Montag nach Vereinbarung 14.00 - 17.00
Dienstag 10.00 - 12.00 14.00 - 17.00
Mittwoch 9.00 - 12.00 n. Vereinbarung
Donnerstag 10.00 - 12.00 14.00 - 18.00
Freitag nach Vereinbarung

Wegen Außendienstterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Verwaltung:

Tel. 29787-15, Fax: 29787-26
email: Bernadette.Arnold@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Arnold*:

Dienstag 14.00 - 17.00
Mittwoch 9.00 - 12.00

Der Gemeindevorsitzende, Herr Olmer,
hat in der Regel dienstags und mittwochs
Sprechstunden.

*Bitte vereinbaren Sie Termine
mit Frau Arnold.*

email: ikg-bamberg@gmx.de

**Bitte beachten Sie auch die Aushänge im
Forum des Gemeindezentrums sowie im
Bürotrakt im Erdgeschoss.**

Kultusreferat und Chewra Kaddischa:

Tel. 29787-0 oder -13

email: ArieH.Rudolph@gmx.de

Sprechzeiten *Chasan Rudolph*:

Dienstag 9.00 - 12.00 14.00 - 16.00
Mittwoch 9.00 - 12.00 14.00 - 16.00
Donnerstag 9.00 - 12.00 14.00 - 17.30
Freitag 9.00 - 12.00

und nach Vereinbarung

*Wegen Unterrichts- und Außenterminen
wird dringend gebeten, Termine vorher
zu vereinbaren.*

Büro- und Sprechzeiten des Seniorenclubs:

Bitte vereinbaren Sie Termine mit *Frau
Gorkurova*, Tel. 58126, oder mit *Herrn
Grabowsky*, Tel. 2995809. Regelmäßige
Treffs jeweils Mittwochs von 15 bis 18 Uhr

Bibliothek : *Frau Gorkurova* ist
Montags von 16.00 bis 17.30 Uhr
für Sie da. Tel. 29787-0

Frauenverein, Bikkur Cholim und Chewra Kaddischa:

Frau Kutcher, Tel. 602145, *Frau Bork*, Tel.
1892347, *Frau Polisskaya*, Tel. 55166

Familientreff:

Familie Kohen (Tel. 09135-799974) und
Familie Huala (Tel. 0951-296642).

Einmal im Monat trifft sich der Familien-
kreis auf Anfrage. Nähere Informationen
können Sie dem aktuellen Aushang im
Forum EG entnehmen.

Synagogenchor:

Herr Braudo, Tel. 1339700.

Regelmäßige Proben (Erwachsene)

sind Montags von 16 bis 18 Uhr und

Mittwochs von 10 bis 12 Uhr,

Soloproben nach Vereinbarung.

Der Chor trifft sich zu den angegebenen
Zeiten gemäß Raumbelungsplan.

Krankenbesuchsdienst:

Herr *Chasan Rudolph* macht auf Anfrage
jeden Schabbatnachmittag Kranken-
besuchsdienst. Bitte wenden Sie oder Ihre
Angehörigen sich an ihn zu den üblichen
Büroöffnungszeiten.

Mikwenbenutzung

Interessenten für die Benutzung des
rituellen Tauchbades mögen sich bitte an
folgende Betreuer wenden:

Herren: *Chasan ArieH Rudolph*,
Tel. 29787-13

Damen: *Frau Dr. med. Yael Deusel*,
Tel. 59064.

Öffnungszeiten des Friedhofs,
Siechenstraße 102, Bamberg
Hausmeister Herr Trager; Tel. 61185

Montag 13.00 - 17.00 Uhr

Dienstag 8.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch 8.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

Schabbat geschlossen!

Sonntag 8.00 - 12.00 Uhr

Am 1. Sonntag im Monat ist der Friedhof
geschlossen.

Letzter Einlass jeweils 10 Minuten vor
Schluss.